



Photomaton

Ch. Schulenburg

gemacht, hat dem Werk gut getan. Mit dem Buch hat Friedrich Schnack unmittelbar neben die blaue Blume der Romantik und in die Nachbarschaft Adalbert Stifiers die helleuchtende Blüte der brennenden Liebe in den Gegenwartsgarten der deutschen Dichtung gepflanzt. Eine große Lesergemeinde möge es ihm danken. *Li.*

**Peter Bamm:** *Kleine Weltlaterne.* Mit Zeichnungen von Olaf Gulbransson (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin. RM. 4.50). Der Autor dieses Buches hat es dankenswerterweise offen gelassen, ob seine Weltlaterne einen Akkumulator hat oder mit Petroleum gespeist wird. Es kann sie darum jeder Benutzer nach Belieben verwenden, sei es als Nachttischlampe, sei es als Stallaterne. Er kann mit ihr schlafen oder auch spazieren gehen. Zuweilen kann er sie auch als Scheinwerfer benutzen, um ein klein wenig das Dunkel zu erleuchten, das in dieser Welt ist. Denn gerade die noch nicht aufgeklärten Stellen dieser sonst so erleuchteten Zeit sind es, die Peter Bamm mit seiner Weltlaterne besucht. Dort läßt er sich ein Weilchen nieder, zaubert sich den guten, alten

Wilhelm Busch oder den noch älteren Jean Paul heran und veranstaltet mit ihnen ein Plauderminütchen über den Sinn dieser Welt. Insbesondere aber den Sinn des Kaninchenfells und des Ziegenkäses. Wem der Ziegenkäse nicht wichtig genug ist, um an ihm über den Sinn der Welt nachzudenken, der braucht auch Peter Bamm's Kleine Weltlaterne nicht. Er darf sich aber auch dann nicht beklagen, daß es manchmal hierorts so finster ist. *Li.*

**Hanns Johst:** *Maske und Gesicht* (Verlag Alb. Langen/Georg Müller, München. RM. 4.80). Die Welt durch die Optik eines Temperaments zu betrachten, reizt immer wieder. Besonders, wenn es das Temperament eines Dichters ist, der es mit der Gabe des produktiv Aufnehmenden handhabt. Ein solcher bringt ja keine Klischees oder auch nur Schnappschüsse mit, sondern Szenen, Begebenheiten, Anerkennung, Liebe, Landschaftsbilder und — Erkenntnisse. Es ist zur Zeit schwer, selber im Ausland festzustellen, wo Deutschland eigentlich liegt, was zur Korrektur eines richtigen Geschichtsbildes von Zeit zu Zeit durchaus nötig wäre. Man ist daher dankbar, daß es gerade Hanns Johst ist, der es für uns alle getan hat, die wir in der geistigen Wechselbeziehung der Völker ein Stück wesentlicher Geschichte sehen. *Li.*

**Alexander Jason:** *Handbuch des Films 1935/36* (Verl. Hoppenstedt & Co., Berlin). Ein Buch, das wohl in dieser vorbildlich übersichtlichen Gesamtberichterstattung über alle Arbeitsgebiete des Films nur in Deutschland möglich ist. Es gibt keine Frage, die das Handbuch nicht beantwortete. Und es ist gerecht! Aus den Höhen und Tiefen des Lebens sind hier alle auf die gleiche Ebene der Statistik projiziert, wo sie so klein und unbedeutend erscheinen und nur zuweilen mit einer besonders dicken Zahl aus der Reihe tanzen. Um das zu erkennen, muß man aber schon ein aufmerksamer Filminteressent sein, in dessen Bibliothek das Buch als wichtiges Handwerkszeug gehört. *Li.*

**Käthe Brinker:** *Filmanekdoten.* Kleine Geschichten von großen Leuten (Verlag Hermann Wendt, GmbH., Berlin). „Und da sagte Pauline, die große Filmdiva, das grazile Persönchen: „Nein mit Puppen habe ich nie gespielt. Meine Leidenschaft war schon in der Wiege das Autofahren!“ So oder ähnlich. Wir kennen das ja. Kleine Geschichten von — wie bitte? — großen Leuten? Meist kleine Anekdotchen, unbedeutend wie der ganze Durchschnitt des